

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **23 (1915)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Teilnehmer zu dem sehnlichst erwarteten Mittagessen zusammen.

Die Damen der gastgebenden Sektion verschönerten durch ihre uns in lieber Weise gebotenen Musik- und Gesangsvorträge den nun hochwichtigen Akt der Magenstärkung. Blumen um uns, Blumen auf den festlich geschmückten Tischen! — Wem sollte da nicht das Herz aufgehen? — Wenn wir den Gastgeber mit einem ganz gehörigen Appetit strafen, hat er sich mit einer eventuellen Beschwerde an die Frauenfelder Samariterinnen zu wenden, die durch den uns gebotenen Ohrenschaus unsere Magennerven zu den größten Leistungen anfeuerten.

Herr Dr. Sandmeier, ein sehr redogewandter Herr, versicherte uns in launiger Weise, daß wir Samariterleute bei den Herren von zweierlei Tuch in hohem Ansehen stehen und dieselben in Tagen der Not, vor der wir heute absolut nicht gesichert sind, ernstlich auf unsere Mithilfe und kundigen Leistungen rechnen. Ich habe Herrn Dr. Sandmeier ernstlich im Verdacht, daß die „Gutteli“, die er so ausdrücklich erwähnte und den Mannschaften von den Samariterinnen nach der Grenze gespendet wurden, ihre nachhaltige Wirkung auf sein heute so günstiges Urteil ausgeübt haben.

Herr Ziemerich, Sekretär der Samariter-

vereinigung Zürich, gab uns in einem wohl- ausgearbeiteten Vortrag seine Erlebnisse mit den Lazarett- und Evakuiertenzügen zum besten. Seinem Vortrage, der sehr viel Neues und Interessantes bot, wurde mit sichtbarem Interesse gefolgt und durch Herrn Präsident Hoß aufs beste verdankt.

Herr Präsident Hoß nahm Anstoß daran, daß ein Samariterverein die Nachschrift „Privat“ führe.

Herr Bieli gab eine diesbezügliche Auskunft und will aber diese Angelegenheit im Zentralvorstand zum Vortrag bringen.

Damit war die offizielle Tagung, die bis nachmittags 4 Uhr dauerte, geschlossen.

Nochmals erfreuten uns die Frauenfelder Samariterinnen mit einigen gut einstudierten, munteren Lustspielchen, die allgemeinen Beifall fanden.

Während sich die junge Welt noch einige Stunden dem fröhlichen Spiel und Scherz hingab, schlug für uns Auswärtigen die Scheidestunde.

Nur zu früh entführte uns der schwarze „Choli“ aus dem gastlichen Kreise unsern heimatlichen Penaten zu.

Den lieben Frauenfeldern aber nochmals herzlichen Dank für die gastfreundliche Aufnahme.
F. H.

Aus dem Vereinsleben.

Arbon. Am 18. April fand im Saale zum „Hotel Lindenhof“ in hier bei zahlreicher Beteiligung hiesigen Publikums die öffentliche Schlussprüfung des diesjährigen Samariterkurses statt. Den Kurs besuchten 40 Personen, von denen fünf im Laufe desselben wieder austraten, so daß noch 35 die Schlussprüfung mitmachten. Der Kurs stand unter der tüchtigen und bewährten Leitung von Herrn Dr. M. Studer in hier, dem als Hilfslehrer Frau Brühlmann-Roth und Herr J. Stoll zur Seite standen. Daß während dieses Kurses, dem Ernste der gegenwärtigen Zeit angemessen, besonders fleißig gearbeitet wurde, zeigte uns die heutige Prüfung. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer

erhielt ein Diagnosentäfelchen, nach welchen sie selbstständig zu arbeiten hatten. An Hand dieser Täfelchen stellte dann der Prüfende seine Fragen, die in jedem Falle befriedigend beantwortet wurden. Herr Dr. Halter von Amriswil und Herr Dr. Bovet in Neukirch i. Eg., die als Experten des Roten Kreuzes und des schweizerischen Samariterbundes anwesend waren, sprachen denn auch ihre vollste Befriedigung über die Leistungen aus und ermunterten die Teilnehmer, nun dem Samariterverein als Aktivmitglieder beizutreten, was dann auch von 32 befolgt wurde, so daß dieser Kurs dem Verein einen schönen Zuwachs brachte. Hoffen wir, daß diese Neuen nun ebenfalls

treue Anhänger der Lehre Henri Dunants werden. Die an die Prüfung anschließende gemütlche Vereinnigung der Teilnehmer und der Mitglieder des Samaritervereins brachte allen dann noch einige frühliche Stunden und nur zu bald mußte sich die muntere Schar trennen. Unserm unermüdlchen Leiter, Herrn Dr. Studer, sprechen wir für seine Mühe auch hier den besten Dank aus.

A. B.

Orlikon und Umgebung und Oberstraß-Zürich. Sonntag, nachmittags 2 Uhr, vereinigten sich die beiden Vereine zu einer gemeinsamen Felddienstübung.

Supposition war folgende: In der großen Kiegrube Schwamendingen haben sich infolge andauernden Regens die unteren Lehmschichten gelöst, wodurch ein großer Absturz — eine Verschüttung — erfolgte.

Eine große Anzahl Arbeiter wurden verschüttet, einige davon durch das gleichzeitig mitabstürzende Rollmaterial schwer verletzt. Auf telegraphische und telephonische Nachricht hin eilen die Mitglieder der Samaritervereine Orlikon und Oberstraß mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Material zur Hilfe herbei.

Die Unglücksstätte liegt etwas abgelegen und müssen die Verletzten vorderhand in die am Platze zu erstellenden Zelte zur ersten Behandlung untergebracht werden. Die in nächster Nähe liegende Unterkunftsstätte der Arbeiter soll als Notspital eingerichtet werden.

Über 120 Samariter und Samariterinnen, die in kürzester Zeit angerückt kamen, nahmen sofort Aufstellung.

Ein herzerfrischender Anblick boten ganz speziell die in Reih' und Glied stehenden Samariterinnen, in ihren blütenweißen, mit dem roten Kreuz geschmückten Schürzen. Auf den von der Eile geröteten Gesichtchen war der Tatendurst, der Drang zum Helfen so deutlich sichtbar, daß selbst der Leiter und Organisator, Herr Fues, dieselbe Beobachtung gemacht haben mußte.

In knappen und klaren Worten empfahl er den Anwesenden, die Arbeiten möglichst ruhig und sachlich auszuführen, da speziell bei der Samariterfache blinder Eifer und Ueberstürzung oft unheilbaren Schaden anrichten könne.

Der kundige Leiter teilte nun die Mannschaften in mehrere Gruppen, zu denen er bereits vorher die Chefs gewählt hatte.

Die Gruppenchefs mit ihren Leuten begaben sich alsbald an die ihnen zugewiesenen Plätze und der dazu gehörenden Arbeit.

Die Transportkolonne begann sofort mit der Aufsuchung der Verschütteten und Verwundeten auf dem immer noch gefährlichen Absturzgebiet.

Es war dies eine sehr mühevoll und schwierige Aufgabe, die sie zu erledigen hatte. An einer sehr abschüssigen und schlecht zugänglichen Stelle mußte ein Schwerverletzter angeheilt und in die Höhe gezogen werden. Mit einer bewunderungswürdigen Ruhe und Sicherheit bemeisterten einige Samariter diese schwierige Situation, so daß sich die Bergung und der Transport des Verletzten mit der größten Sorgfalt und in kürzester Zeit vollzog.

Daß sich auch die Samariterinnen bei der Bergung an nicht ungefährlichen Stellen in vorteilhaftestem Lichte zeigten, bezeugt der Berichterstatter voll ehrlicher Bewunderung. Wie die Gemselein kletterten die mutigen Helferinnen über das Geröll- und Rutschgebiet und war es überraschend, daß oft nach kurzer Beratung der Verletzte oder Scheintote auf praktische und vorsichtige Art über die gefährlichen Stellen transportiert wurde. Ich sah schwächliche Mägdelein, die Transportbahre geschultert, der Unglücksstätte zueilen. Und da rede mir einer vom schwachen Geschlecht. — Was die Uebung und der gute Wille alles vermag, bewiesen aufs neue die heutigen Leistungen.

In den Zelten, die inzwischen zu Verbandplätzen eingerichtet waren, warteten wiederum Samariterinnen unter Leitung des Chefs mit mehr oder minder kundiger Hand, sei es durch Wiederbelebungsversuche, durch sachliche Lagerung oder durch Anlegen der nötigen Verbände.

Auch da waren wiederum Damen als Trägerinnen tätig, die die inzwischen transportfähig Verbundenen mit der Ordonnanzbahre nach dem Notspital beförderten. Sehr aufgefallen ist mir, daß auch da die Damen ruhiger und in taktloserem Schritt den Transport vollzogen, während bei den Herren eher ein rascher und taktfester Schritt zu konstatieren war.

Auch an komischen Situationen fehlte es nicht und konnte ich einmal ein lautes Lachen nicht unterdrücken, als ein Samariter, der einen Toten zu spedieren hatte, denselben nach seinem Namen und Alter frug.

Trotzdem die Sonne brütend heiß über der schattenlosen Unglücksstätte brannte, vollzog sich das Aufsuchen und Bergen der Verschütteten usw. in rastloser und unermüdlcher Arbeit.

Nachdem der letzte Verbundene nach dem Notspital überführt wurde, der sich bereits ganz angefüllt hatte, begann aufs neue die Tätigkeit der Krankenpflegerinnen, die inzwischen sämtliche Verunglückten sach- und sachgemäß in die Betten gelagert.

Hier und da mußte ein etwas schüchtern angelegter Verband erneuert werden. Im großen Ganzen verblieben dieselben bis zur Inspizierung durch den Leiter, der vielleicht da oder dort nicht gerade alles nach seinem Wunsche gefunden hatte. Inzwischen rückte die Zeit auf 6 Uhr abends und machte sich, trotz der

gebotenen Limonade, der Durst und Hunger bei allen sehr fühlbar. Eine photographische Aufnahme vereinigete nochmals die Mitglieder beider Vereine. Die ganze Veranstaltung trug den Stempel fleißiger Bemühung und war für alle Teilnehmer nutzbringend und sehr lehrreich.

In Anbetracht der edlen Sache und der heutigen ernststen Lage wäre es sehr zu begrüßen, wenn bei den größeren Feldübungen je einer der Herren Ärzte des Vereins, der Gemeinde oder der betreffenden Umgebung die Mühe einer bezüglichen Kontrolle und den damit verbundenen Rat schlägen und Belehrungen übernehmen wollte.

Zum Schluß fanden sich alle Teilnehmer in der Ziegelhütte zur wohlverdienten Abnung bei Gesang und Spiel zusammen.

Dem Leiter und Organisator, Herrn Jues, aber entbieten den herzlichsten Dank für seine große Mühe und Arbeit die Mitglieder beider Vereine. L. H.

Kemptthal und Umgebung. Samariterverein. Vorstand pro 1915. Präsident: K. Meier, Kemptthal; Vizepräsident: Paul Mailler, Graßthal; Aktuar: Aug. Morf, Rifon, zurzeit verreist; Quästorat: Frä. Berta Meili, Kemptthal; Beisitzer: Frä. Hermina Wirth, Winterberg; Frä. Anna Hirzel, Kemptthal.

Wiedikon. Samariterverein. Vorstand pro 1915. Präsident: J. Wismer, Manejsestraße 12; Vizepräsident: Max Haag, Haldenstrasse 160; Korresp.-Aktuarin: Frau Berta Meili, Nentlerstraße 44; Quästorin: Frä. Emilie Häufelmann, Seebahnstr. 121; Protokollführer: Karl Hartmann, Seebahnstraße 127; Versand-Aktuarin: Frä. Emilie Hauri, Kalkbreitestraße 119; Personal-Chef: Frä. Berta Billeter, Dubsstraße 26; Spital-Chef: Aug. Nievergelt, Bachtobelstraße 24; Lazarett-Chef: Karl Maßler, Bremgartnerstraße 7; Postenmaterial-Verwalterin: Frä. Luise Gubler, Birnensdorferstraße 251; Übungsmaterial-Verwalter: Kurt Haubold, Nentlerstraße 201.

Im Falle einer allgemeinen Mobilmachung wird das Präsidium von Herrn E. Rauch, Lehrer, Wiedingstraße 40, übernommen und sind sodann sämtliche Korrespondenzen an diesen zu richten.

Samariterverein Bern. Schlußprüfungen. Die letzten Kurse im Wintersemester 1914/15 hatten am 8. Februar mit rund 100 Teilnehmern ihren Anfang genommen, von denen je die Hälfte auf den Krankenpflegekurs im Monbijou-Schulhause und auf den Samariterkurs im Oberseminar in der Länggasse entfielen. Der Krankenpflegekurs stand unter

der bewährten Leitung von Herrn Dr. med. Perlet und Frä. E. Dold, Vorsteherin der Rot-Kreuz-Pflegerrinnenschule. Sein Examen fand am 23. April im Kurslokale statt, woran sich dann ein gemütlicher Teil im Bürgerhause schloß. Den Samariterkurs leiteten die bestbekanntesten Herren Dr. med. Ludwig und Ed. Michel. Bereits schon am 17. April konnte hier die Schlußprüfung vorgenommen werden. Auch diese beiden Veranstaltungen zeitigten für die Kursunternehmer und deren ausgezeichnete Leitungen den schönsten Erfolg. Mögen die sehr fleißigen, nun diplomierten Teilnehmer der ersten Zeit eingedenk sein. „Als Samariter muß ich zu jeder Stunde bereitstehen“, soll ihre Parole lauten. In unsern kriegsbewegten Tagen muß allen frischhausgebildeten Kräften ein unentwegtes Weiterstreben als Mitglied einer Samaritervereinigung Ehrensache sein!

Generalversammlung. Auch diesmal ist der Besuch ein ganz schwacher gewesen; denn kaum $\frac{1}{5}$ sämtlicher Aktiven war erschienen! Den Vorsitz führte der Präsident D. Meier.

Der druckbereite 30. Jahresbericht wurde bekannt gegeben und unter Nichtbeachtung des begründeten Antrages auf Zurückweisung durch den III. Sekretär, der speziell einen sachlicheren Bericht über die Delegiertenversammlung des schweiz. Samariterbundes von seiten der Festsektion, sowie auch einen besondern Hinweis auf die Stellvertretungsperiode zur Mobilisationszeit wünschte, mit Mehrheit angenommen. Dergleichen wurden dabei auch die Einzelberichte der Instruktionskommission, der Vereinsbibliothek, der Materialverwaltung, der Krankenpflegegruppe und der Kriegswäscherei verlesen und genehmigt. Die Jahresrechnung, die mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 989.70 abschließt und das Budget pro 1915 mit einem vorausichtlichen Defizit von Fr. 1250, wurden diskussionslos gutgeheißen. Ein Jahresprogramm wurde zurzeit keines festgelegt. Die Sektionspräsidenten haben in dieser Richtung das Nötige selbst zu veranlassen. Die Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren fanden rasche Erledigung. Es lagen nur zwei Demissionen von seiten des II. Sekretärs, Frä. E. Kieffer, und des III. Sekretärs, Hans Frey, vor. Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr zusammen aus: D. Meier, Präsident; Dr. med. G. Perlet, Vizepräsident; J. Kaiser, I. Kassier; Frä. M. Ellenberger, II. Kassier; M. Nebi, I. Sekretär; Frä. Wenger, II. Sekretär (neu); N. Soom, III. Sekretär (neu); L. Lambrot, Materialverwalter; M. Schaltenbrand und H. Jäggi, Bibliothekare (neu). Dazu treten als Beisitzer die fünf Sektionspräsidenten: N. Strickler-Länggasse; E. Buri-Lorraine-Breitenrain-Spitalacker; F. Ebinger-Matte; N. Ulrich-Weissenbühl-Mattenhof und J. Joh-Holligen. Zu Rechnungsrevi-

joren wurden ernannt: F. Arn-Matte und F. Hozer-Lorraine-Breitenrain-Spitalacker.

Die infolge der Kriegszeit nicht zur Erledigung gelangte Angelegenheit betreffend eines geplanten

Korrespondenzblattes, wie auch die vorgesehene Statutenrevision sollen nun demnächst gefördert und, wenn möglich, zu Ende geführt werden.

Z.

Guter Rat für Schulkinder.

Von Dr. Adolf Thiele in Chemnitz.

Willst du groß und stark werden, mußt du immer gesund bleiben. Die meisten Kinder werden krank, weil sie sich nicht sauber halten. Denn der Schmutz macht krank und Keilichkeit erhält gesund! Darum vergiß nicht, was du jeden Tag tun sollst:

Früh, vor der Schule:

Wasche dir Gesicht, Hals und Hände! Putze die Nägel, die Zähne und spüle den Mund aus! Jedes Kind muß eine Zahnbürste haben. Vergiß dein Taschentuch nicht!

Auf dem Schulwege:

Gehe gerade! Kopf hoch und Brust heraus! Halte den Mund geschlossen: Atme durch die Nase aus und ein! Spucke nicht auf die Straße!

In der Schule:

Sitze gerade!

Lecke nicht beim Umblättern im Rechen- oder Lesebuch an deinen Fingern! Kaue nicht an deinem Federhalter! Stecke nicht deinen oder deines Schulkameraden Bleistift oder Federhalter in den Mund!iß nicht vom Frühstück, Obst oder Zuckerzeug, wovon schon andere Kinder abgebissen haben, oder das schon jemand anders im Mund gehabt hat! Stecke nicht anderen Kindern in den Mund, was du selber schon im Munde gehabt hast!

Trinke nicht mit anderen Kindern zusammen aus einem Becher oder Glase! Hast du in der Schule Durst, bringe dir einen Becher von zu Hause mit!

Spucke nicht auf den Fußboden! Wenn du ausspucken mußt, spucke in den Spucknapf!

Spucke nicht auf die Tafel oder den Schwamm! Wenn du vom Abort kommst, wasche dir die Hände!

Zu Hause: Wasche dir die Hände vor jeder Mahlzeit!

iß nicht zu heiß, nicht zu schnell, nicht zu kalt!iß aber den Teller leer!

Nach dem Essen putze dir die Zähne und spüle dir den Mund aus!

Draußen:

Wasche den Apfel, oder lasse ihn dir schälen, ehe du ihn essen willst! Laß dich nicht von fremden Leuten oder anderen Kindern auf den Mund küssen! Küsse nicht fremde Leute oder andere Kinder auf den Mund! Bohre nicht mit dem Finger im Mund oder in der Nase herum! Stecke niemals Geldstücke in den Mund! Stecke auch niemals Spielzeug von anderen Kindern, wie Trompete, Pfeife, Mundharmonika, in deinen Mund! Spucke nicht auf die Erde! Wenn du husten oder nießen mußt, halte dein Taschentuch vor den Mund! Wenn du ausspucken mußt, spucke in den Kinnstein, wo er in die Erde geht! (Gosse.)

Abends vor dem Schlafengehen:

Wasche dir Gesicht, Hals, Brust, Rücken und Hände! Jede Woche mindestens einmal mußt du baden und den ganzen Körper tüchtig abseifen!

In den Ferien:

Für die Keilichkeit und die Gesundheitspflege gibt es keine Ferien! Gehe fleißig spazieren, lerne schwimmen! Spiele so viel wie möglich im Freien! Spiele aber nicht